

Die Verlobungshose

Autor(en): **B.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-646244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die richtige Auflösung unseres Wettbewerbs

Text A gehört zu Tracht Nr. 7 von Münsingen
Text B gehört zu Tracht Nr. 3 von Oberhasli
Text C gehört zu Tracht Nr. 5 von Beatenberg
Text D gehört zu Tracht Nr. 6 von Bielensee
Text E gehört zu Tracht Nr. 1 von Luzern-Land
Text F gehört zu Tracht Nr. 2 von Lugano
Text G gehört zu Tracht Nr. 4 von Langnau
Text H gehört zu Tracht Nr. 8 von Chur-Prättigau

Da die Beteiligung sehr gross ist, werden wir die Gewinner erst in der nächsten Nummer bekanntgeben können. Diese werden innerh von uns schon direkt benachrichtigt werden.

Die Verlobungshose

«Nichts anderes war die Ursache meiner Verlobung», sagte Theo schmunzelnd, «als die hohlwängige Eifersucht! Ich und Peter schwärmten für ein entzückendes Persöchen, von dem wir nichts weiter wussten, als das ihr Begleiter ein philosophischer Schotter-Terrier war, der auf den Namen Roxy hörte, und der allen unseren Annäherungsversuchen die kalte Schnauze zeigte.

Eines Tages hatte ich mit Peter eine dringende Besprechung und rannte, da ich mich verspätet hatte, durch den Stadtpark, als ich sie in ein Buch vertieft, auf einer Bank sitzen sah. Diese Gelegenheit, sie allein zu treffen, kann schicksalsbedeutend sein, sagte ich mir, kürzte die Besprechung wie ein Dramaturg ein zwölffaktiges Drama und teilte Peter den Grund meiner Eile mit.

«Du, Theo», meinte er vorwurfsvoll, «eigentlich haben wir uns das Wort gegeben, nur gemeinsam vorzugehen!»

«Bei so einer Gelegenheit», verteidigte ich meinen Standpunkt, «hören gegebene Worte auf. Du musst ins Geschäft, ich bin frei — infolgedessen hat das Schicksal bestimmt, dass ich —»

«Ja, dann allerdings!», nickte Peter, liess den Blick nachdenklich durch das Kaffeehaus gehen, machte eine resignierende Handbewegung und stiess dabei die vor mir stehende Mokkatasse um, so dass der schwarze Kaffee über meine helle Hose rann.

«O weh!», rief ich bestürzt, «das hat mir noch gefehlt — Peter, du bist verpflichtet, mir zu helfen — du wohnst hier gegenüber — du musst mir eine Hose bringen!»

«Ja, ja, das sehe ich ein!», überlegte Peter. «Aber alle meine Anzüge sind zum Bügeln. Eine

Hose hängt ja noch im Schrank — die trage ich für gewöhnlich im Geschäft — wenn dir die genügt?»

«Es ist mir egal!», drängte ich. «Her damit, aber möglichst express!» Peter borgte mir also die Hose, die zu meinem Sakko passte wie eine Knickerbocker zum Frack, und als ich sie angezogen hatte, da sah ich, dass er ein zufriedenes Schmunzeln zu verbergen suchte. — Holla, dachte ich mir, es steckt also Absicht hinter dieser umgeworfenen Mokkatasse! Und fünf Minuten später sass ich klopfenden Herzens neben ihr auf der Stadtbank, und wieder eine Minute später, ich traute meinen Augen nicht — sass Roxy auf meinen Knien. Also, ehrlich gesagt, ich war ebenso sprachlos wie sie, und wenn sie nicht das erste Wort gefunden hätte, sässe ich heute noch zum ewigen Andenken dort. So aber zwitscherte sie: «Aber Roxy, was fällt dir denn ein? Entschuldigen Sie vielmals! —»

«Es ist mir nur ein Vergnügen!», Sie schüttelte das Köpfchen: «Ich kann mich nicht genug wundern! Das hat Roxy noch nie getan! —» «Vielleicht bin ich ihm sympathisch!», Ich rückte ein wenig näher an sie heran. «Und vielleicht wollte er Ihnen mit gutem Beispiel vorangehen!»

Sie erröte, schliesslich lachte sie und dann war die Geschichte gelehrt. — «Und das verdanke ich der Eifersucht meines Freundes Peter und seiner alten Hose!»

«Was die Hose damit zu tun hat, das verstehe ich nicht?»

«Ganz einfach», sagte Theo, «ich war dem Hund so sympathisch, weil mir Peter seine alte Arbeitshose geborgt hat — und er ist doch Verkäufer in einem Wurstwarengeschäft!», B. F.

Von der Rücksicht

Die Tatsache, dass das kleine hilflose Kind Recht auf Nahrung und Pflege durch Schreien ohne Rücksicht auf die Erwachsenen fordert, hat schon manche Mutter schliesslich dazu gezwungen, dem Kind Vertrauen in die Menschheit. Es wird zuversichtlicher und glaubt, die ganze Welt beobachtet das Kind solchen Lebensführungen. Ausserhalb der Familie erringen. Fürchten sich die Unbefangenheit des Kindes durch Forderungen auf Rücksicht zu stören. Es kommt ihm reichlich zu gut, und es fährt dabei viel besser als Kinder, die nicht liebende Eltern, sondern die harte Wirklichkeit der Umwelt endlich Rücksicht beibringt. Was die Eltern verstümmen, wälzen sie auf das Leben. Am besten lernt das Kind Rücksicht durch das Beispiel. Rücksichtsvolle Eltern werden meist dankbare Kinder haben. Aber sie müssen konsequent Rücksichtsvoll sein, nicht nur da, wo ihre Kinder nicht in Betracht kommen.

Dies nimmt dann das Kind mit einem Schicksal Unbefangenheit und setzt ihm Grenzen, wo es sich sah. Da findet es eine Mutter natürlich, dass sie auf dem Balkon herumtrömmelt, bis es jemand stösst, schreit und sitzen bleibt, bis es jemand hebt oder mit einem Spielzeugkarren alle Möbelschubst. Sie entschuldigt ihr Kind: «Es ist halt ein Kind, was es sagt nicht, danke». Es findet es lustig, dass es jenes zu geben, wenn es sich Lust hat. Es verlangt bei Tisch das grösste Stück, wird frech und rücksichtslos und findet, die Mutter müsse sich immer mit dem kleinsten Teil begnügen. Die Hauptsache sei, wenn es selber genug habe, und fragen liegen dem Kinde fern, auch wenn grösser und verständiger hätte werden sollen. Es kommt seine Sache auch, wenn es sie nur zuzogen und leiden bald schwer darunter.

Kinder müssen von frühester Jugend an zur Rücksicht erzogen werden. Sie werden dann zwar immer mit völliger Unbefangenheit zu den Erwachsenen gehen, aber nicht aus Misstrauen, sondern aus Unsicherheit, ob ihr Kommen und Verlangen unerwünscht ist. Dies Zögern und Zurückbleiben ist kindliche Bescheidenheit hat aber etwas anderes.

es Gemeindegutes und bringt es mit sich, dass solche Kinder im Gegensatz zu den geschiedenen, angenehme Lebensführungen machen. Jedermann ermutigt sie. Man zieht solche Kinder gerne an sich heran, man hat von ihnen viel, man keine Rücksichtslosigkeit. Man will sie zu erwarten. Man zeigt ihnen gerne etwas Schönes, sie werden dankbar sein. Man gibt ihnen gerne etwas Gutes, sie schätzen es. So gewinn ich das Kind Vertrauen in die Menschheit. Es wird zuversichtlicher und glaubt, die ganze Welt beobachtet das Kind solchen Lebensführungen. Ausserhalb der Familie erringen. Fürchten sich die Unbefangenheit des Kindes durch Forderungen auf Rücksicht zu stören. Es kommt ihm reichlich zu gut, und es fährt dabei viel besser als Kinder, die nicht liebende Eltern, sondern die harte Wirklichkeit der Umwelt endlich Rücksicht beibringt. Was die Eltern verstümmen, wälzen sie auf das Leben. Am besten lernt das Kind Rücksicht durch das Beispiel. Rücksichtsvolle Eltern werden meist dankbare Kinder haben. Aber sie müssen konsequent Rücksichtsvoll sein, nicht nur da, wo ihre Kinder nicht in Betracht kommen.



aus Alpaccawolle

Modell Marianne

Material: 6 Knäuel Alpaca-Wolle, 2 N Nr. 2½. Abkürzungen: N = Nadel, M = Masche. Abkürzung: Borden = 1 r. M. 1 l. M. Grundmuster: Rücken: alles r. M. sogenannte Rippli. Brust: Mitt 110 M. Anschlag strickt man zuerst 33 cm hoch. Dann wird im Rippenmuster 10 cm Höhe formt man das Armloch, indem man zuerst 10 M abkettet und in den folgenden N 3 mal je 1 M. Man strickt 18 cm gerade und kettet die Achseln ab, indem man 5 mal je 7 M. strickt und die restlichen M auf einmal. Vorder: Das Bord ist wie am Rücken zu arbeiten. In der ersten N des Ripplimusters nimmt man 40 M verteilt auf und strickt 14 cm. Die 50 stricken M werden nun für sich allein weitergearbeitet, am Anfang jeder N sind je 5 M abzuheben. Die Seitenteile gestrickt. Gegen die Mitte zu sind 10 M abzuheben. In der letzten N sind 10 M abzuheben. Die 10 M auf dem Rücken kettet man 10 M, 2 M und 4 mal 1 M ab. Man strickt 15 cm gerade und schrägt die Achseln in 5 Malen ab. Aermel: Man beginnt am Bogen mit 30 M. Ende der N sind 2 M dazu anzuschlagen, bis man 70 M hat. Dann im Rippenmuster 124 M hat. Man strickt 10 cm, indem man Anfang und Ende jeder 4. N 1 M abnimmt. Dann 10 M abzuheben. In der letzten N sind 10 M abzuheben. Die 10 M auf dem Rücken kettet man 10 M, 2 M und 4 mal 1 M ab. Man strickt 15 cm gerade und schrägt die Achseln in 5 Malen ab. Aermel: Man beginnt am Bogen mit 30 M. Ende der N sind 2 M dazu anzuschlagen, bis man 70 M hat. Dann im Rippenmuster 124 M hat. Man strickt 10 cm, indem man Anfang und Ende jeder 4. N 1 M abnimmt. Dann 10 M abzuheben. In der letzten N sind 10 M abzuheben. Die 10 M auf dem Rücken kettet man 10 M, 2 M und 4 mal 1 M ab. Man strickt 15 cm gerade und schrägt die Achseln in 5 Malen ab.

Spitze erreichen. Teile der mittleren Seiten Ringe um den Ausschnitt einen Saum von 1 cm Breite nähen. Unter feuchtem Tuche bügeln.

Haus- und Feldgarten

Wegleitung für die erste Juthälfte

Wetter — Wachstum — Hilfe

Der trockene Frühling hat das Wachstum unserer Gemüse nicht und nach verlässiger. Dann setzte der Regen ein, und da, wo der Boden gelockert war, wirkte er Wunder; denn im sonnendurchwärmten und sonnedurchwirkten Boden wurden durch den warmen Regen starke wachstumsfördernde Kräfte mobil gemacht. Der befruchtende Regen wurde aber dann zu einer langandauernden nasskalten Regenperiode mit sehr schlimmen Folgen.

1. Starke Verzögerung des Wachstums, wenn nicht sogar Stillstand.
2. Vermehrte Tätigkeit der Schädlinge.

Sobald die Regenwetterperiode vorbei ist, muss unsere verärgerte Hilfe einsetzen: Lockern und Nachdüngen! Jede Gemüsepflanze erhält eine Nachdüngung, Blattgemüse und Kohlgewächse am besten Ammoniumsulfater Lanza, die übrigen einen Hilfspflanzdünge: Aarberger Schlempepflücker, Geistliches Gemüsedünger, Hauert's Gartensegen, Loma Völldinger, Solan, Zofinger Universaldünger. Die Dünger werden gleichmässig gestreut und eingearbeitet. Da wo Gülle vorhanden ist, wird selbstverständlich diese verwendet.

Energetische Schädlingsbekämpfung: Sellerie, Tomaten, Bohnen, Zwiebeln, Gurken und Schwarzwurzeln sind mit kupfer-schneefelhaltigen Präparaten zu bespritzen. Mit Gesarol die Zwiebeln (gegen Thrips und Zwiebelnflöhe), Lauch (gegen die Lauchmotte), gegen Rauben aller Art, auch gegen die massenhaft auftretenden weissen Kohlmotten. Ich möchte überhaupt empfehlen, alle Gemüse einmal tüchtig mit Gesarol zu durchstäuben oder zu durchspritzen.

Es wird Neues in Garten und Pflanzland.

Die Beete mit Salat, Lattich, Frühkartoffeln und Erbsen werden im Laufe des Juli leer. Sie müssen sofort wieder in richtigem Fruchtwechsel angebaut werden. Mit dieser Konsequenz müssen wir an der Pflanzung festhalten, dass sich die Nachfrucht lückenlos an die Vorfrucht anschliessen muss, ja, wo das irgend nur möglich ist, müssen wir die Nachfrucht in die Vorfrucht hineinlegen. Ich will das gleich an drei aktuellen Beispielen zeigen:

1. Nachfrucht auf ein abgeerntetes Salat-Lattichbeet. Frühkartoffeln, Nantaise, stumpfe holländische (3 Reihen), Herbsrüben (3 Reihen), Winterzwiebeln, weisse Pariser (6 Reihen oder Randsaat), Winterrettich (5 Reihen oder Randsaat).

saat). Auch Kombinationen davon! (Siehe Beispiel 1) — Karotten, Winterzwiebeln, Winterrettich; — Herbsrüben.

2. Nachfrucht in ein abgeerntetes Karottenbeet. (Hier wird die Nachfrucht in die Vorfrucht hineingelegt).

a) Einsaaten: Salat Cazar, Lattich (5 Reihen), Endivien (4 Reihen), chinesischer Kohl (4 Reihen), Knollenfenchel (4 Reihen).

b) Einpflanzungen: 3/40: Marsellenerkohl, Paradieserlkohl; 3/50: Bergkabis, Frühblumenkohl, Federkohl; 2/50: Rosenkohl; 3/40 Frühbühlkohl.

Hier sind innerhalb der Gruppen a) und b) sowie zwischen a) und b) viele passende Kombinationen möglich.

Beispiele:

I: — = Vorfrucht (Karotten) mit eingearbeiteter Nachfrucht. X = chinesischer Kohl, Knollenfenchel; Federkohl; Lattich, Endivien. II: Beet nach abgeernteter Vorfrucht. An beiden Rändern kann man noch Kresse, Schnittsalat und Monatstich aussäen.

I: — = Vorfrucht (Karotten) mit eingearbeiteter Nachfrucht. X = Rosenkohl, Federkohl; Frühblumenkohl, Marsellenerkohl, Paradieserlkohl, Bergkabis. Will man a und b kombinieren, so kommt eine der genannten Kohlararten in die Mitte; . . . wäre dann je 2 Reihen Salat Cazar oder Endivien.

II: Nachfrucht nach abgeernteter Nachfrucht. I: Nachfrucht auf ein Erbsenbeet (eingepflanzt). X = Erbsen (Vorfrucht) mit eingearbeiteter Nachfrucht. . . = Winterfenchelkohlarten (Rosenkohl, Federkohl, Marsellenerkohl), oder eine der anderen oben genannten Kohlararten, oder Kombinationen davon, zwischen die Erbsenstauden eingepflanzt. o = Salat Cazar, direkt in die stickstoffbakterienreichen Erbsenwurzeln eingepflanzt.

II: Nachfrucht nachdem das Erbsenbeet abgeräumt wurde. Es wurde dem Boden eben abgeschnitten, um ihm die Düngkraft der verwesenden Wurzeln zu erhalten.

Merke:

1. Ein abgeerntetes Beet wird nicht umgegraben, sondern nur mit dem Kräut durchlockert.
2. Alle die genannten Gemüsearten müssen bis zum 20. Juli gesät oder gepflanzt sein.
3. In milden Lagen können bis Mitte Juli noch Buschbohnen gesteckt werden.

G. Roth